

Rainer und Trudl Wohlfel

Frieden in der Kunst

Wie das späte Mittelalter in Antwerpen seine Friedenssehnsucht ins Bild brachte, kann man an Jan d. Ä. Brueghel und Hendrik van Balen d. Ä. sehen. In ihren wissenschaftlichen Untersuchungen zum Thema kommen die Autoren, diesmal durch reichlich angebrachte Zitat- und Literaturhinweise, zu dem Ergebnis: Der Friede der Gegenwart im damaligen Antwerpen steht in einem spannungsvollen Gegensatz zu einer ersehnten und vorhergesagten Zukunft ohne Waffen, wie man sie bei Jesaja ausgesprochen findet.

Für die Verbildlichungen der Friedenssehnsucht standen im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit typische Allegorien zur Verfügung, vor allem das Figurenpaar ‚Kuß von Gerechtigkeit und Friede‘¹ oder eine Frauengestalt, die Waffen mit einer Fackel anzündet². Im 17. Jahrhundert wurde das Thema ‚Krieg und Frieden‘³ außerordentlich tief durch Peter Paul Rubens⁴ erfaßt. In der frühen Neuzeit ließen sich Anregungen zur thematischen Gestaltung aus zeitgenössischen Friedensschriften schöpfen⁵, wenn auch das Werk des Erasmus, zum Beispiel seine ‚Querela Pacis‘, nur wenige Texte anbot, die sich verbildlichen ließen⁶. Bei ihm taucht das Thema ‚Waffenvernichtung‘ beispielsweise ebenso wenig auf wie bei Marsilius von Padua oder bei Christine de Pisan⁷. Dabei findet es sich schon im Alten Testament⁸. In der Version des Waffenumschmiedens wurde die Idee der Waffenvernichtung im 16. Jahrhundert durch die Jesaias-Kommentare des Johannes Oekolampad⁹ von 1525 und des Augustinus Marlorat¹⁰ von 1564 verbreitet. Das ‚Krieg-Büchlin des Friedes‘ des Sebastian Franck von 1539, sein Nachdruck von 1550 und die Über-

setzung ins Niederdeutsche von 1618 vermittelten weitere Anstöße¹¹.

Ohne den Jesaias-Text ist das Thema in dem Stich ‚Die cracht des Peys‘ von Pieter Baltens (um 1520 — 1598?) wahrscheinlich Ende des 16. Jahrhunderts dargestellt worden; er wurde 1609, 1648, 1660 und 1678 erneut verwendet¹². In einem direkten Bezug zum Jesaias-Text steht ein Gemälde auf Kupfer im Ausmaß von 40,2 x 50,5 cm¹³, benannt ‚Die Weissagung des Propheten Jesaias‘, auch als ‚Predigt des Jesaias‘ bezeichnet¹⁴. Dieses Bild, das undatiert und nicht signiert ist, hängt heute in der Alten Pinakothek zu München, Kunsthistorische Untersuchungen haben ergeben, daß es gemalt wurde als Gemeinschaftswerk von Jan d. Ä. Brueghel (1568 — 1625) und Hendrik van Balen d. Ä. (1575 — 1632), dessen Hand die sogenannten Staffagefiguren zugeschrieben werden¹⁵. Literarisch nur sehr knapp behandelt¹⁶, soll das Gemälde entsprechend dem vorgeschlagenen methodischen Verfahren zur Analyse und Interpretation eines Bildes als geschichtlicher Quelle¹⁷ nach seinem historischen Dokumentensinn befragt wer-